

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstausgabe:
an allen Werktagen.
Abonnement:
In der Stadt Vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Botsen im Orts- u. Nachbarn-
ortsverkehr Vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.55,
Innen Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt
des kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garnanzelle.
Kostamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 302.

Dienstag, den 24. Dezember 1912.

29. Jahrg.

Weihnachten in Kriegszeiten.

Nicht selten werden gewisse Genre-Bilder vorbereitet, die ein Signal darstellen, das mitten im Schnee und im Lagerfeuer des Feindes zur Weihnachtszeit gehalten wird. Ein Soldat schleppt einen Tannenbaum herbei, ein anderer stellt eine Kerze an, während die Kameraden um Feuer sitzen und der Heimat zu gedenken scheinen. So mag tatsächlich das Fest der christlichen Liebe öfters im Felde gefeiert worden sein. Ob die Krieger wohl auch auf die Gedanken gekommen sein mögen, daß ihr Tun, das sie ja wirklich nicht frei wählten, zu dem sie vielmehr auf höheren Befehl genötigt wurden, dem Geist des Festes das sie feierten aufs Schärfste widersprach, ob es nicht wenigstens einigen von ihnen aufgegangen ist, daß der Bruderzwiderkrieg, den sie führten, ein blutiger Widerspruch war auf die Engelsbotschaft „Friede auf Erden“?

Was für eine boshafte Heuchelei liegt tatsächlich in der Segnung des Schwertes durch die Religion dessen, der die Friedfertigen selig gepriesen und den Sanftmütigen das Erdreich verzeihen hat! Was für ein Gottesgottesbewußtsein in den Köpfen der Balkan- und Kongo-Indianer, die nach den blutigen Massenmordtaten, die sie angeordnet haben, hingehen um ihrem Gott dafür zu danken, daß er ihre Waffen gesegnet habe.

Danken wir wohl auch für die Taten der serbischen Soldateska, die unter haarsträubenden Bestrafungen einen Teil Albanien eroberte und nicht nur wehrfähige Männer, sondern auch Frauen und Kinder zu Tod marterte? Ist dieser Gott, dem die Dankeschmähungen gesungen werden, der mexikanische Kriegsgott Quetzalcoatl oder ist es der christliche Gott der Liebe? Und wo bleibt das christliche Gewissen Europas, das zwar beinahe um eines Hafens an der adriatischen Küste willen in einen Weltbrand verwickelt worden wäre, das aber keinen Finger rührte um die Schächterinnen in den albanischen Bergen zu verhindern? Wo bleibt der Protest der betrunkenen Prediger des Friedens gegen die schleichend umwandelnden Zustände unter denen wir leben?

Es ist eine Schicksalsfrage die heute an das Gewissen der Christenheit gestellt wird: Können wir es ruhig mit aufhören, daß Jahr für Jahr „Friede auf Erden“ gepredigt wird und daß zu gleicher Zeit die Möglichkeit eines furchterlichen Kriegsabbruchs wie ein Schwergewicht herniederträgt und alles mit Vernichtung bedroht? Wo bleibt denn da eure vätergepriesene Bruderliebe, wenn ihr gewärtigt sein müßt plötzlich Befehl zu erhalten, dem geknechten Bruder, weil er anders geknechtet ist als ihr und eine andere Sprache spricht als ihr, das Schwert in den Leib zu stoßen? Welchen Wert hat eure ganze Frömmigkeit, wenn sie euch nicht den Arm stärkt zum Kampf gegen den ärgsten Menschheits-Feind, den Krieg. Die Gefahr, daß eure Religion als Fruchtbar von der Geschichte auf den Absterbe-Stat gesetzt werden könnte, liegt doch furchtbar nahe wenn sie gerade gegenüber diesem dringendsten Problem unserer Zeit versagt. Krieg und Blutvergießen reimt sich nun einmal schlechtredend nicht zu dem Kind von Billehem, das den Namen eines „Friedesfürsten“ im Schilde führt. Der Feindsinn aber, der die Hände in den Schoß legt und die Welt zur Hölle werden läßt, hat in den Odem Gottes in der Weltgeschichte, den weltüberwindenden Fortschritt zu glauben, ist weder christlich noch vernünftig.

Es mag sein daß noch große Schwierigkeiten zu besiegen, daß noch schwierige Rechtsprobleme zu lösen, daß noch ganz andere Schutzmaßnahmen für den Bestand der einzelnen Nationen getroffen werden müssen, als wir sie heute haben. Aber die Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Aber ruhen wir doch einmal das sittliche Empfinden auf, daß es sich aufbäume gegen den Fluch des Bruderworts, dann werden wir erfahren, was die Vermögen, die guten Willens sind und dann wird es einmal wieder in neuen Harmonien über unsere winterliche Erde tönen:
„Friede auf Erden“

Deutsches Reich.

Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahn- Personals.

Zu Reichseisenbahnamt in Berlin haben mehrfach Konferenzen mit Vertretern der beteiligten Bundesstaaten stattgefunden, um über Verbesserungen in den Dienst- und Ruhezeiten der Betriebsbeamten auf den deutschen Eisenbahnen zu beraten. Diese Konferenzen haben vor kurzem ihr Ende erreicht. Das gewonnene Material soll nun bearbeitet werden. Das bereits zu Beginn des nächsten Jahres Erleichterungen in Kraft treten, ist nicht zu erwarten. Da eine Herabsetzung der Dauer der Dienstdienste und Verbesserungen bezüglich der Ruhezeiten Mehrereinstellungen von Personal usw. erforderlich machen, was es nötig, größere Mittel anzufordern; man kann erwarten, daß die übernächsten Etats derartige For-

derungen enthalten werden. Noch im vorigen Jahre erklärte der Präsident des Reichseisenbahnamts, Doderjahn, anfänglich der Bestätigung der Eingabe um gesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten im Reichstage, daß kein Grund vorhanden sei, Verbesserungen in dieser Angelegenheit einzuführen, obwohl gerade die Beamten der Postverwaltungen — auch der württembergischen — sich schon längst bessere Dienst- und Ruhezeiten als das Personal der Eisenbahnverwaltungen erbeten.

Angestelltenversicherung und Unternehmer.

Je näher der Termin des Inkrafttretens der Angestelltenversicherung herankommt, in um so größerem Maße werden Firmen bekannt, die sich freiwillig bereit erklären, die Beiträge zur Angestelltenversicherung in vollem Umfang zu übernehmen, also auch die von den Angestellten zu leistenden Beiträge zu zahlen. Die „Verbandsblätter“, die Zeitschrift des Verbandes Deutscher Handlungsgeschäften zu Leipzig, veröffentlicht eine lange Liste solcher Firmen, die ihren Sitz in allen Teilen Deutschlands haben.

Berlin, 21. Dez. Die Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni sind sich nun im vollen Gange. Die höfischen Festlichkeiten werden bestehen in einer Defilier-Cour im Weißen Saal, in einer Hof- und Marschalltafel und einer Festvorstellung im Kgl. Opernhaus, zu der Joseph Lauff-Wiesbaden ein Festspiel schreibt. Die militärische Feier soll nach der Art der Kaiser Geburtstag-Veranstaltungen begangen werden. Nach eingegangenen Anfragen scheinen fast alle regierenden deutschen Fürsten zum kaiserlichen Ehrentage nach Berlin kommen zu wollen. Auch werden die europäischen Höfe und Staaten sich durch Sondergesandtschaften vertreten lassen. Der 15. Juni dürfte eine große Zahl von Standeserhöhungen und Adelsverleihungen bringen. Wegen einer vom Kaiser selbst gewünschten Annäherung sind das Kriegs- und Justizministerium mit Ermittlungen beschäftigt.

Berlin, 21. Dez. Frau Minna Pautsch, die Mutter des bekannten sozialdemokratischen Schriftstellers Karl Pautsch, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Sie kam aus Graz (Steiermark) und war mit dem seither ebenfalls schon verstorbenen Wiener Hoftheater-Darsteller Johann Pautsch verheiratet. In ihrer Jugend widmete sie sich zunächst der Schauspielerei und war eine Zeit lang erste Tragedienne beim Hoftheater in Sondershausen und

Die ersten Entschloffenen sind nicht immer die klügsten, aber gewöhnlich die redlichsten. — Ebbing.

Frau Welt.

Roman von Erla Niedberg.

(Fortsetzung.)

„Der Knobold ist sehr, sehr reich, hat einen blendenden Bestand und reitet wie ein Jodel. Gesehe, daß das rindestens zwei Faktoren mehr sind, als man billigerweise verlangen kann!“

„O Gott!“ sagte die alte Frau leise. „Die gegen dich!“
„Ja, Mutter, damit, daß du mit mir gerade den gefunden Glieder mitgegeben hast, laßst du nicht genug“, lächelte Ruth mit farblosen Lippen.

„Uebrigens“, sie richtete ihr kaltes Auge auf den Bruder, „warum läßt du sie dir entgehen?“
„Aha! Soll dir wohl die Bahn freimachen!“
„Nein“, entgegnete sie ruhig. „Nicht meinerwegen. Aha ist wirklich ein famoser Charakter, und langweilig würde sie dir wahrhaftig nicht werden. Das ist doch schon was.“
„Glaubst du, daß diese Eigenschaften Hoffner treffen?“
„Nein. Er will ihr Geld. Ich hab' schon längere Zeit beobachtet, so reich, wie wir meinen, ist er nicht.“
„Ach — was?“
„Ja. Ich weiß nicht, so was fühlt man mehr. Ich glaube, er hat Schulden. Jenseits davon ist jedenfalls nicht in Ordnung.“
„Guido pffft leise durch die Zähne.“
„So legst du dir die Schwenkung zurecht? Und verzeihst gleichmütig?“

„Herrgott, was ist denn überhaupt zu verzeihen? Was hat er denn getan? Den Winter über sind wir viel zusammen gewesen, na ja. Hat das mit geschadet? Hat er mich irgendwie kompromittiert?“

„Bestenfalls nein. Sollte ihm übrigens auch abel bekommen sein. Geschadet aber hat er dir. Denn er ist tatsächlich zuletzt dein einziger Artmacher gewesen. Alle anderen haben sich zurückgezogen.“

Frau von Ernheim jammerte.
„Ja“, sagte sie dann resigniert, „ich weiß auch keinen weiser.“
Ruth war aufgesprungen. Ihre überschlankte Gestalt

streckte sich in lässiger Grazie. Sie brückte die schmalen Handflächen an die Schläfen.

„Kinder, jetzt hab' ich aber genug! Stöhn mir nicht mehr die Ohren voll! Guido, wenn dir so viel daran liegt, erkundige dich nach Hoffner, für alle Fälle mach ihm den Knobold abspenstig.“

Der Leutnant sah sie scharf an. Ging es ihr wirklich nicht weiter nahe? Oder hatte sie irgendwelche Reserven? Er fragte nicht. Denn so offen sie sich auch in großen Umrisen ihre Pläne vertrauten, jede Karte deckten sie doch nicht voreinander auf.

Nach allem schien es ihm jedoch am geratensten, die Affäre Hoffner endgültig abzurufen. Wenn der sich trotz seiner zweifellosen Reue zu Ruth plötzlich am Hofe verwarb, so mußte es mit den Finanzen irgendwie hapern. Leichtsinzig darauf losgewirtschaftet hatte er ja auch, wußte Gott, genügend.

So einige Jährchen bei der Garde, Pferde, Weiber, Spiel — na, es gehörte ein nettes Sämmchen und ein sehr, sehr gutmütiger alter Herr dazu.

Stand nicht ein wirklich großes Vermögen im Hintergrund, so war's am besten, Ruth gab ihm nicht allein äußerlich, sondern auch innerlich auf. Mit sentimentalen Verzeihungsgeschichten konnte sich keiner von ihnen aufhalten.

Na, sie tat's ja auch nicht. Er mußte sie ebenso scharf wie wohlgefallig. Trotzig und stolz stand sie da. Die feinen Nasenflügel bebten leise. In ihren Augen hatte sie ein Leuchten gezwungen — wer wollte sagen, ob sie zuvor geweint?

„Ein famoses, ein echtes Raffenciel! Sie setzt sich durch“, dachte er mit Befriedigung und echter Anerkennung.
Er vergaß, daß ihm bei denselben Eigenschaften das Sichdurchsetzen noch nicht geglättet war, und daß man gar oft, indes man zu schweigen meint, selbst geschoben wird.

Er sah auf die Uhr, ein Leines, reizendes Kunstwerk aus der Empirezeit. Er mußte fort.
Während er sich braunen den Sä — schnalzte, sprach Ruth aus dem Zimmer zu ihm:
„Erkundige dich doch noch mal näher nach Hoffners Vermögensverhältnissen!“

Er stützte. Aha doch noch nicht so gänzlich abgetan, wie sie sich den Anschein gab. Nüchtern abweisend sagte er:
„Gott, was heißt sich erkundigen! Ich wird eine. Denn die Wahrheit sagen?“
„Ich möchte es aber wissen, Guido. Ich kriegen Dienst kann ich wohl von dir verlangen.“

„Na ja!“ gab er widerwillig nach. Denn angeführt dieser Schwenkung des Leutnants zur reichen Bräuerin dachte er nicht mehr an ein Zustandekommen der allerdings ziemlich fest erwarteten Verlobung. „Was willst du denn speziell wissen? Geld oder sonstige Verhältnisse? Was letztere betrifft, so kann ich jetzt schon dienen: er hat eins. Und zwar mit einem Modell. Ein wunderbares, ein wahres Prachtgeschöpf — soll aber rein den Teufel im Leib haben. Jedenfalls — billig ist das nicht.“

Frau von Ernheim seufzte. Was war das für eine Sprache!
„Schämt ihr euch nicht? Wie könnt ihr über solche Sachen so reden? Guido, du solltest mehr Achtung vor deiner Schwester haben.“

„Alles menschlich, Mama! Und Ruth ist kein Sadist.“
„Ja, wüßte längst, daß er eine Geliebte hat“, sagte Ruth so ruhig, als spräche sie von der alltäglichsten Tatsache. „Sidonie Heura ist es, nicht wahr?“

„Guido sah sie überrascht an. Dann lachte er.
„Rädel, welcher weißt du das? Eine verflucht scharfe Konkurrenz wenn's kein Modell wäre, was?“
Ruth antwortete in einer kurzen, gelassenen Bestätigung:
„Er ist das schönste Geschöpf, das ich je gesehen habe.“

„Großer Gott — wo hast du sie denn gesehen?“ fragte Frau v. Ernheim fassungslos.
„Einmal im Theater. Hoffner selbst zeigte sie mir.“
„Guido lächelte mit feinen schmalen, meistens herbe zusammengedrückten Lippen.
„Süßhaft schön, was?“
Ruth nickte.
„Ja, süßhaft schön.“

„Geschmack hat er.“
„Kein Kunststück, wenn man Geld hat.“
„Na, ich weiß nicht. So was ist angeboren.“
„Geh deshalb hat er ihn — und Geld überher.“
„Also bloß noch danach erkundigen?“
„Bloß r u danach.“

„Er sprach, die Treppe hinunter, es war die höchste Zeit geworden.
Ruth trat ins Zimmer zurück. Das Leuchten in den Augen, langwollen Augen war erloschen.“

(Fortsetzung folgt.)



sein Landes-Theater in Rega. Später wandte sie sich schriftlicher Tätigkeit zu.

Berlin, 21. Dez. Der in Wadershof bei Köpenick wohnende Rechtsanwält und Notar Tasso Gardell ist unter dem schweren Verdacht der Betrügerei im Amte verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Erscheinend ist er in den letzten Jahren in finanzielle Schwierigkeiten geraten, und hat, um diese zu beheben, die ihm bei Grundstücksgeheimnissen von seinen Mandanten anvertrauten, recht erheblichen Stempelbeträge nicht abgeführt. Die Geschädigten erstatteten schließlich Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Bei einer Revision wurde das Bestehen der eingezahlten Summen entdeckt.

Berlin, 23. Dez. Eine große Anzahl Berliner Kinematographenbesitzer haben ihren Angestellten mitgeteilt, daß ihrem Wunsch durch Schließen der Betriebe am Heiligabend, ihnen frei zu geben, nicht entgegen werden kann. Darum ist jetzt von den Gewerkschaften der Kinobestellung verhängt worden. Die Arbeitererschaft wird ermahnt, am Heiligabend die Kinematographen zu meiden und darauf zu achten, daß auch die Kinder an dem Tage keine Kinos besuchen.

Mannheim, 21. Dez. Das Kriegsministerium hat heute das Luftschiff „Schütte-Lanz“ zu dem von der Firma Heinrich Lanz geforderten Betrag angekauft. Wie hoch der Preis ist, wird nicht angegeben.

München, 21. Dez. Die politische Lage in der Königsfrage scheint sich immer mehr zuspitzen. In der Kammer der Königl. Räte sind bestem Bemühen nach bei den Beratungen über den Vorschlag der Regierung, einen Zusatz zu § 21, Titel 2 der Verfassung zu machen, der nach Ablauf von zehn Jahren die Beendigung der Regentenschaft vorschreibt, große Unstimmigkeiten vorgekommen, was aus der Anschauung des legitimen Prinzips der Reichsräte heraus, gegenüber mehr ins demokratische gehenden Vorschlag verständlich ist. Aber auch in der Fraktionsopposition des Zentrums hat sich eine bemerkenswerte Aktion kundgetan. Trotzdem bedeutet dies allerhöchstens eine Verschiebung der Frage und jedenfalls keinen Abbruch der laufenden Verhandlungen.

München, 23. Dez. Die liberale Landtagsfraktion hat die Regentenschaftsfrage durchgearbeitet. Sie sieht einer Verfassungsänderung nicht durchaus grundsätzlich entgegen, obwohl sie die Schwierigkeiten der Situation sehr richtig abschätzt. Jedenfalls aber wird die Fraktion darauf bestehen, daß in den Zusatzbestimmungen für die Beendigung der Regentenschaft dem Landtag ein ähnliches Mitbestimmungsrecht gesichert wird, wie es die Reichsfraktion über die Einziehung der Regentenschaft gewährleistet.

Danau, 21. Dez. Die königliche Polizeidirektion gibt amtlich bekannt: Beim 1. Bataillon des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 sind Typhuserkrankungen festgestellt. Da die Befürchtung besteht, daß der Main mit Typhus verunreinigt sein könne, wird die Bevölkerung sämtlicher am Main gelegenen Orte vor dem Genuß und Gebrauch des Mainwassers gewarnt.

Arel, 23. Dez. 6000 Arbeiter der „Germania-Werft“ legten am Samstag vormittag die Arbeit nieder; sie sind unzufrieden mit den von der Direktion erlassenen verstärkten Strafbestimmungen. Insbesondere meinten sie sich gegen die Ausübung eines Polizeidienstes durch die Feuerwehrlente der Werft. Die „Germania-Werft“ hat u. a. das Linien Schiff „Prinzregent Luitpold“ in Ban, sowie den großen Petroleum-Tank-Dampfer „Hagen“. Weitere Schiffe liegen auf Stapel.

Ausland.

Ergebnisse der Botschafterkonferenz.

Paris, 21. Dez. Zu der von den Botschaftern der sechs Großmächte vorgeschlagenen Lösung der albanischen Frage gibt der „Temps“ folgende Einzelheiten: Albanien wird selbständig und unabhängig und gilt als neutrales Land unter der allgemeinen Kontrolle der Großmächte. Die Grenzen des neuen Fürstentums Albanien sind noch nicht festgestellt. Die Botschafterkonferenz wird erst nach den Weihnachtsferien hierüber beraten. Serbien kann sich einen Hafen an der albanischen Küste als Wirtschaftshafen und Ausfahrhafen wählen. Dieser Hafen bleibt frei; und neutral, er wird mit dem serbischen Königreich durch eine gleichfalls neutrale Bahn verbunden, deren Schutz und Polizei einer internationalen Gendarmarie anvertraut werden soll. Alle serbischen Waren dürfen das albanische Gebiet auf diesem Schienenwege frei passieren. Weiterhin hat sich die Botschafterkonferenz darüber geeinigt, daß die vier der Dardanellenfahrt vorgelagerten Inseln gleichfalls unter der Oberhoheit des Sultans neutralisiert werden sollen.

Ein gemüthliches Parlament.

In London liegen wieder allerlei Nachrichten aus Lissabon vor, denen zufolge sich tolle Dinge abzuspielen im Begriff stehen. Es wird nämlich gemeldet, daß die gemäßigte republikanische Partei einen neuen Präsidenten für das Parlament erwählte, wogegen die anderen Parteien heftig protestierten. Infolgedessen begab sich eine Menge Deputierter der Opposition auf die Galerie des Hauses. Sie hatten die Tische vollgepackt mit Kartoffeln und anderen Nahrungsmitteln, um auf den neu gewählten Präsidenten sofort ein Bombardement zu eröffnen, wenn er seinen Bericht übernehmen sollte. Die gemäßigte Partei erfuhr davon und ließ sogleich die Warnung verbreiten, daß jeder, der es wagen sollte, die Tische voll zu benutzen, niedergeschossen werden würde. Seit einigen Tagen hat nun jeder Deputierte seinen Broom oder seine Pistole in der Tasche stecken, wenn er sich zur Sitzung in das Parlamentsgebäude begibt. Präzedenz und Frau kämpfte zwischen den Gegnern auf beiden Parteien sind bereits seit Wochen sozusagen an der Tagesordnung und man befürchtet täglich den Ausbruch einer Revolverfehde im Parlamentsgebäude. Dieses ist von Kavallerie- und Infanterieabteilungen umzingelt, auch in den umliegenden Straßen patrouillieren unangekündigt Kavallerieabteilungen und im Parlament selbst wird

Hand eine harte Wächterpost aus lauter zuverlässigen Leuten bestehend bereitgehalten. — Nach einer weiteren Meldung will das Ministerium demissionieren.

Wien, 21. Dez. Die Blätter melden: Der frühere Kriegskommissar v. Auffenberg wurde zum Armeesekretär, der frühere Generalkonsul v. Scheuma zum Kommandanten des 16. Armeekorps in Ragusa ernannt.

Paris, 21. Dez. Vor Eintritt der Kammer in die Weihnachtsferien hat Ministerpräsident Poincaré heute nachmittag das Wort ergriffen, um den Vertretern der französischen Völker Bericht über die politische Lage und die bisherigen Fortschritte der Londoner Konferenz zu erstatten. Er betonte u. a. daß Frankreich während seiner Bemühungen um die Verhinderung des Balkankrieges auch von der österreichischen Regierung die Versicherung erhalten habe, daß sie keinerlei territorial-territorial-Veränderungen zu verfolge, und nicht im geringsten daran denke, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Serbiens zu gefährden. Der Londoner Botschafterkonferenz sei es schon gelungen, ein jeder bewunderndes Element zu besitzigen, indem sie sich zugunsten einer Autonomie Albaniens unter der gemeinsamen Kontrolle der Großmächte ausgesprochen habe. Serbien, dessen Einverständnis mit dieser Lösung bevorzucht, werde einen freien und neutralen Hafen erhalten, der mit ihrem Gebiet durch eine Eisenbahn verbunden wird. Ob die augenblicklichen Friedensverhandlungen scheitern werden ist das Geheimnis des kommenden Tages. Sollte es der Fall sein, dann sei Europas Aufgabe noch nicht beendet. Es müsse von neuem seine Mediation anbieten, um einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu vermeiden. Es dürfe auf keinen Fall der Fortsetzung des Krieges gleichgültig gegenüberstehen, da dieser nur zu leicht einen allgemeinen Zusammenstoß heraufbeschwören könne. Nach der Rede Poincarés ergriff der Kardinal De La Jonquièrre das Wort und begrüßte die Ministerpräsidenten zu der Rede und fuhr fort: In Europa gibt es einen Mann, dessen Friedensliebe eine feste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens bietet: das ist der deutsche Kaiser.

Rom, 23. Dez. Aus Bologna melden die Blätter, daß die in San Giovanni Perfetto der Anarchist Petterro einen Selbstmordversuch gemacht hat, um nicht, wie aus aufgefundenen Briefen hervorgeht, einen von Anarchisten erhaltenen Auftrag zur Ermordung des Königs von Italien auszuführen zu müssen. Petterros Zustand soll sehr bedenklich sein.

Steinamanger, 23. Dez. Aus der amtlichen Quelle dieses hiesigen Regiments wurden 27 000 Kronen geschloffen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Prag, 23. Dez. Der südböhmische Wallfahrtsort Spela bei Mülhausen wurde durch einen großen Brand fast gänzlich eingeäschert.

Athen, 22. Dez. Nach einer Mitteilung des Kriegsministers hat ein Teil der griechischen Armee unter dem Befehl des Generals Damianos am 19. nach einem Kampfe Ljria besetzt. Die drei Divisionen des Generals rückten auf drei Straßen vor und schlugen die türkische Armee nach Süden zurück. Der Marineminister erhielt aus Chios die drahlische Mitteilung, daß sich die türkischen Truppen auf Mythylene den Griechen ergeben hätten und daß 1700 türkische Gefangen im Hafen von Kofiso eingeschiffet worden seien. — Amlich wird erklärt, daß die Armee von Epirus in den letzten drei Tagen drei Angriffe der Türken zurückgeschlagen habe. Erhebliche Verstärkungen wurden von griechischer Seite abgeschickt, um die Einnahme von Janina herbeizuführen.

Belgrad, 22. Dez. Ministerpräsident Pasitch hatte heute dem österreichisch-ungarischen Gesandten einen Besuch ab und sprach ihm aus eigener Initiative das aufrichtige Bedauern der serbischen Regierung über die Mißgriffe einzelner Militärorgane dem Konsul Brougha gegenüber aus. Die Angelegenheit ist damit in befriedigender Weise beigelegt.

Verben, 23. Dez. Nach neueren Feststellungen sind bei einem Sturm auf dem Kaspiischen Meer mehr als 60 Fischerboote gekentert. Die Leute mußten dem Unglück zusehen, ohne Hilfe bringen zu können.

Sant Johns (Neufundland), 23. Dez. Der Dampfer „Florence“ von der Furness Linie, der sich mit allgemeiner Ladung auf der Fahrt von Halifax nach Sant Johns befand, wurde am Morgen des 20. Dezember bei Kap Race im Sturme vollständig wrack. Der Kapitän und 21 Mann ertranken; der 2. Offizier und 4 Matrosen wurden gerettet, nachdem sie 2 Tage in einem Boot umhergetrieben worden waren. Das Schiff ist gänzlich verloren.

Württemberg.

Diennachrichten.

Der König hat zum Rektor der Universität Tübingen auf das Studienjahr 1913/14 den ordentlichen Professor Dr. Anton Koch an der katholisch-theologischen Fakultät ernannt; den Staatsanwalt Bölg von Hall, Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht, zum Staatsanwalt in Tübingen ernannt; den Präzeptor Wendel am Reformrealgymnasium in Stuttgart seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz 2. Klasse des Friedrichsordens verliehen; die Hauptlehrerin Anna Mayer am höheren Lehrerinnen Seminar in Stuttgart ihrem Ansuchen gemäß unter Anerkennung ihrer treuen und erprobten Dienste in den Ruhestand versetzt; die Stelle des Ersten Chemikers und Abteilungsleiters der Kontrollabteilung an der landwirtschaftlich-wissenschaftlichen Versuchsanstalt in Dohrenheim dem Chemiker Dr. Rudolf Reumann aus Brandenburg übertragen; je eine Hauptlehrstelle an der Gewerbeschule in Heidenheim dem Hilfslehrer Georg Edel daselbst, in Reutlingen dem Hilfslehrer Otto Fleißchmann daselbst, in Ulm dem Hilfslehrer Alfred Hummel daselbst. — Vom K. O.-O.-Oberlehrer ist je eine ständige Lehrstelle in Waiblingen a. R. O. Heidenheim, dem Hauptlehrer Schanz in Reutlingen O. Heidenheim, dem Hauptlehrer O. Baßingen dem Hauptlehrer

Dr. H. C. in Waiblingen O. Heidenheim, Oberlehrer O. Heidenheim dem Unterlehrer Wilhelm B. C. in Reutlingen O. Heidenheim, Reutlingen O. Heidenheim dem Hauptlehrer Reu in Bartholomäus O. Gmünd, Schwarzzenberg O. Heidenheim dem Schulaufsichtsrat Felix Zentzer daselbst, Gmünd O. Heidenheim dem Unterlehrer Ludwig Schmander in Södingen O. Heidenheim übertragen worden.

Zum Ministerwechsel in Württemberg.

Der v. Bischof, der am letzten Samstag seine Entlassung angenommen hat, übernahm die Regierung im Mai 1893 als Nachfolger des wenig beliebten Staatsministers v. Schörrich. Er hatte als erste Tat die Suppe auszulöffeln, die der Heilbronner Oberbürgermeister Segelmaier der württembergischen Regierung eingebracht hatte. Wie schließlich die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform erwuchs und unter Bischof durchgeführt werden konnte, so ist es oft möglich gewesen, mit Bischof einem besonnenen Fortschritt die Wege zu ebnen. Freilich: mancher Fortschritt ist auch gegen ihn erkämpft worden und man kann nicht sagen, daß er ein Minister der Linken war. Mit Fähigkeit hat er beispielsweise die Einschränkung des Staatseinkommens und der Ausdehnung der Selbstverwaltung bekämpft. Aber er war bestrebt, im Geiste seines Amtes, dem die Pflegen und der Ausgleich der vielfach widersprechenden Interessen anvertraut ist, eine mittlere Linie zu finden.

Der Bischof scheidet der letzte der Reformminister aus dem jetzigen Ministerium. Mit der Verwaltungsreform hat er neben Verfassungs- und Steuerreform das dritte der großen Reformwerke vollendet, die unter Führung der Volkspartei dem württembergischen Volk gegeben worden sind. Er hat die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher gebracht. Wenn auch manche Forderung an Ausdehnung der Selbstverwaltung in den letzten Jahren, wie bei dem bedeutsamen Werke der Sonderordnung nur im Wege des Kompromisses erfüllt wurde, so ist doch an seinem Namen die Bewirkung der alten Wünsche des württembergischen Volkes nach freierer und größerer Mitwirkung an den öffentlichen Aufgaben geschnitten. Die Ministerverantwortlichkeit Bischofs wird im württembergischen Volk in gutem Andenken bleiben als die rühmlichste und erfolgreiche Tätigkeit eines Mannes, der aufopfernd und unermüdet, ausgleichend und anregend seine Kräfte dem Volk gewidmet hat.

Der neue Minister des Innern

von Fleischhauer steht im 61. Lebensjahr. Nach 64-jähriger Verwaltung des Kultusministeriums kehrt er wieder zu dem Departement zurück, in dem er sich seit 1877 außerordentlich bewährt hatte und bis zum Staatsrat aufgestiegen war. Wenn auch diese Rüdkehr schon öfters als wahrscheinlich bezeichnet wurde, so stand doch dem entgegen, daß er als Kultusminister in der ziemlich langen Zeit seiner Amtsdauer sich ausgezeichnete Verdienste erworben hatte. Das Pflichtgefühl, das ihn unerschütterlich an der Geschicklichkeit, mit der er so viel schwierige Erziehungsaufgaben, die er gesammelt hat, eine Gewähr, daß das wichtige Ministerium auch in Zukunft von einem Manne geleitet wird, zu dem das württembergische Volk Vertrauen haben kann. Aus seiner Tätigkeit als Kultusminister ist vor allem die neue Ordnung des Volksschulwesens, der neue Lehrplan für die Volksschulen, die Reform des Lehrerbildungswesens zu erwähnen.

Der neue Kultusminister

Dr. Gernon v. Habermaas ist 1910 zum Präsidenten des Oberkonsistoriums ernannt worden. Bis jetzt hat er weder als Präsident des Oberkonsistoriums, noch in dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens härter hervorgetreten. Unter Kultusminister v. Fleischhauer war er Vertreter in Volksschulfragen und hatte die Schulaufsicht von 1908 vertreten. Verständnis für die Bedürfnisse der Schule hat er damals bewiesen und es wird anzunehmen sein, daß er die Politik seiner Vorgänger fortsetzen wird. Habermaas ist 1846 in Stuttgart geboren, studierte in Tübingen, Leipzig und Berlin, war 1883 bis 1886 Amtsamtverwalter, später Amtsrat in Stuttgart, 1886 Amtsrat in Gmünd, 1890 Landrichter in Heilbronn und kam 1893 als Regierungsrat ins Kultusministerium, 1896 wurde er Konsiliarrat und 1898 für die Dauer der Bekleidung seines Hauptamtes zum Mitglied des Disziplinarhofes ernannt. Im gleichen Jahre wurde ihm das Nebenamt eines Regierungskommissars und Vorstands der israelitischen Oberkirchenbehörde übertragen. 1903 erhielt er den Titel eines Regierungsdirektors, 1906 wurde er Ministerialdirektor. Als Nachfolger Dr. von Habermaas' bezeichnet man Direktor von P. D. m. r. Da dieser aber der Bruder des orthodoxen Staatspredigers von Römert ist, und selbst nicht liberal wäre die Ernennung in liberalen Kreisen Anstoß erregen.

Stuttgart, 23. Dez. Der König hat, wie vorläufig, an den Minister v. Bischof ein Handschreiben gerichtet, in dem er den Verdiensten des Ministers die warmste Anerkennung auspricht und sich eine weitere Auszeichnung des scheidenden Ministers vorbehält.

Zur Angestelltenversicherung.

Aus dem Reichsblatt für die Errichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung sei folgendes hervorgehoben: 1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für sich und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 des Gesetzes). 2. Der Arbeitgeber hat bei jeder ersten Beitragzahlung — erstmalig alsbald nach Ablauf des Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 183 a. a. O.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge anzufügen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Bismarckstr. 100 einzureichen. Hierzu sind die Beiträge, die sich nach dem Stand der Angehörigen der Angestelltenversicherung zum 1. Januar 1913 auf dem Vorhanden sind, mit dem Stand zum 31. Dezember 1912 zu vergleichen. 3. Die Beiträge sind dem Reichsversicherungsamt in Berlin-Bismarckstr. 100 in drei Raten zu zahlen, die erste Rate am 1. Februar, die zweite am 1. März, die dritte am 1. April 1913. 4. Statt der Verwendung von Marken hat die

versicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichsanwalters den...
Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...
Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...

Wahlmiser.
Ein Eisenbahnwagele.
Ein Vatermörder.
Brand- und Unglücksfälle.
Ein neuer Schmugglertrick.
Seine Frau ermordet.
Ein schweres Verbrechen.
Spiel und Sport und Luftschiffahrt.
Gerichtssaal.
Bismarck.
Preipzig, 23. Dez. Der Reichsmatrose Hans Landherr...
Bismarck.
Preipzig, 23. Dez. Der Reichsmatrose Hans Landherr...
Bismarck.
Preipzig, 23. Dez. Der Reichsmatrose Hans Landherr...

Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...
Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...

Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...
Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...

Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...
Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...

Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...
Stuttg. 21. Dez. Im zweiten Landesproporz...
Stuttg. 23. Dez. Unter schwäbischer Landsmann...
Stuttg. 23. Dez. Man erinnert sich noch der vielen...
Stuttg. 22. Dez. Für den verbliebenen Bringer...
Mergentheim, 21. Dez. Die Aktiengesellschaft...
Nab und Fern.
Eine ganz Geheime.
In Wingerhausen bei Großschwarzenau stand eine...
Bismarck...

Der heilige Abend.
Gedicht von F. A. Krummacker.
Schweig, ihr ersten Glocken, schweig!
Still, Getimmel, nah und fern.
Von dem hohen Himmel steigt
Die geweihte Nacht des Heren.
Droben wohnt das klare Licht.

Hier auf Erden ist es nicht.
Geist empor, mein Herz nach oben,
Lasset uns den Vater loben!
Von des ew'gen Lichtes Throne,
In ein Pilgerkleid gehüllt,
Kommt, daß er auf Erden wohne,
Er, des Vaters Ebenbild.

Heilige, geweihte Nacht,
Die das Kindlein uns gebracht.
Dir erlösen unsre Lieder, —
Schweb', o schweb' sanft hernieder!

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei
in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt, Wildbad.

Bekanntmachung
des Ergebnisses der Bürgerauswahl.
Nach dem Ergebnis der am 21. Dezember d. J. vorgenommenen Wahl sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses gewählt:

- Auf 4 Jahre die Herren:
1. Ludwig Kappelmann, Kaufmann mit 322 St.
 2. Wilhelm Schmid, Gastwirt mit 319 St.
 3. Hermann Rieginger, Messerschmied mit 193 St.
 4. Wilhelm Schill, Maurermeister mit 179 St.
 5. Gustav Pfau, Privatier mit 178 St.
 6. Fritz Koch, Zimmermeister mit 173 St.
- Die Gültigkeit der Wahl kann von jedem Wahlberechtigten innerhalb einer Woche nach der öffentlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses im Wege der Einsprache beim Gemeinderat angefochten werden.
Wildbad, den 23. Dezember 1912.
Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.



Liederkreis
Wildbad.

Zu unserer am **Mittwoch, den 25. ds. (Christfest)** abends von 7 1/2 Uhr ab im Gasthause „zur alten Linde“ stattfindenden

Weihnachts-Feier

verbunden mit **theatralischen und humoristischen Aufführungen, Gabenverlosung und Tanz**
laden wir die verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie die geehrten passiven und Ehrenmitglieder hiemit freundlichst ein.
Nichtmitglieder haben **keinen Zutritt.**
Fremde 1 Mk. Eintritt.
Der Vorstand.

Ehrengaben für die Verlosung wolle man beim Vorstand od. Hrn. Malernstr. Luz abgeben.

Lina Knödler
Karl Rometsch
Verlobte

Wildbad Weihnachten 1912

Umbach & Günther
prakt. Zahnärzte

Wildbad Bergbahngebäude
Tel. 112.

Zigarren-Spezial-Geschäft
Johannes Paucke, vorm. Fr. Treiber
Inhaber: Julius Schneider
Ältestes Spezialgeschäft am Platze
empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke
Zigarren

in vorzügl. Qualität, Packung 10, 25 u. 50 Stk.



Gamaschen
in großer Auswahl

„Zenfels“ **Wassergamasche**
beste Wickel-Gamasche

Wassers-Band

Sweater, gestrickte Jacken, Herren- und Damentwesten

bei

Geschwister Horkheimer.

Kanarien- und Geflügelzüchter-Verein Wildbad.
Am **Donnerstag, 26. Dez. (Stephanstag)**
nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus „zur alten Linde“.

Turnverein Wildbad.

Am **Donnerstag, den 26. Dezember,** findet die

Weihnachts-Feier

in der Turnhalle in üblicher Weise statt.
Hiezu werden die Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Beginn abends 7 Uhr.
Turnhallenöffnung halb 7 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.
Freiwillige Gaben zur Verlosung wolle man bei Vorstand Kallfass, Kassier Batt oder am 26. Dez. mittags in der Turnhalle abgeben.



Militär-Verein
Wildbad

„Königin Charlotte“

Am **Samstag, den 28. Dezember,** von abends halb 7 Uhr ab findet in der Turnhalle unsere

Weihnachts-Feier

mit **Konzert, Gesang, kom. Aufführungen, Gabenverlosung** und darauffolgendem **Tanz** statt. Die verehrl. Ehrenmitglieder, die Kameraden d. Krieger- u. Militärvereins mit ihren Familienangehörigen sind hiezu freundlichst und kameradschaftlich eingeladen.

Die ausgegebenen Eintrittskarten haben nur für die Familienangehörigen Gültigkeit, sind also **nicht übertragbar.**
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Die Vereinszeichen sind anzulegen.
Freiwillige Gaben zur Verlosung werden vom Vorstand und Kassier entgegengenommen.

Turnhallen-Öffnung 6 Uhr.
Der Vorstand.

Carl Wilhelm Bott

empfiehlt

für Weihnachtsgeschenke sehr passend

Cigarren

in reicher Auswahl

und Extra-Packung von 25 und 50 Stück bei billigsten Preisen.

Zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle meine große Auswahl in

Flaschenweinen

Spirituosen, Likören

Schaumweinen

zu den **billigsten Preisen.**

Telephon Nr. 45. J. Honold, Rgl. Postlezerant.

Frauen-Arbeitschule.

Der zweite Kurs der Frauenarbeitschule beginnt am **2. Jan. 1913 u. endigt am 15. April 1913.**

Der Unterricht umfaßt die Fächer: **Stricken, Häkeln, Flicker, Hand- u. Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleidernähen, Weiß- u. Buntflicken** sowie **Schnittmusterzeichnen.**

Das Schulgeld ist gleich wie im Vorjahr.
Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen an die **staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein Luise Schwäbe** hier (Villa Augusta) gerichtet werden.
Wildbad, den 23. Dezember 1912.
Stadtschultheißenamt: Stellv. Schmid.

Neu! Elektr. Taschenlampen in Uhrform, Neu!

bequem in der Westentasche zu tragen, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet. Brenndauer 2 Monate und mehr, unter Garantie. Ersatzbatterien leicht einzufügen.
Abverkauf bei

Herrn Rieginger,
Messerschmied.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich
Liköre, Spirituosen
Süd-, Flaschen- und Schaumweine
ferner sämtliche
Delikatessen, feine Wurstwaren
und **Schinken.**

Adolf Blumenthal
Delikatessenhandlung.

Delikatessen-Körbe werden schön und billig ausgeführt.



Gv. Arbeiter-Verein
Wildbad.

Donnerstag, 26. Dez.
nachmittags 2 Uhr
Singstunde

im **Schwarzwalder-Hotel.**
Die Sänger werden dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Evangel. Gottesdienst.
Christfest, 25. Dez.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtpfarrer Köstler.
Abendmahl

Abends 5 Uhr Bürgerlicher Gottesdienst.
Stephanstag, 26. Dez.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtvikar Seeger.
Opfer für den kirchl. Hilfsfonds.

Gesucht rentabel od. spekul. Wohn- od. Geschäftsh. od. sonst. günst. Obj. od. Besitzg. hier od. Umg. Off. u. N. 23. 24. ph. Göttingen

Als geeignete **Weihnachtsgeschenke** empfehle höflichst

Spitzenblusen
Seidenblusen
Samtblusen
Wollblusen
Kostümröcke
schwarz und farbig

Jackenkleider
einfach bis feinst

Paletots und **Mäntel**
sämtliche in reichhaltiger Auswahl.

J. Schanz.

ff. Mandarinen
Stück 5 Pfg., Dhd. 55 Pfg.
Geschenkfischen 70 Pfg.

ff. Orangen
Dhd. 50 u. 95 Pfg.

Pariser Kopfsalat
3 Kopf 40 Pfg.
Pfannkuch & Co.

In neuer reichhaltiger Auswahl empfehle abgesteppte

Loden-Röcke

für Damen in gebiegeneren Farben, sämtlichen Größen u. Preislagen.
H. Schanz.

Reise süße **Mandarinen**

sowie **Castellon-Orangen**

12 Stück 55 Pfg. empfiehlt

J. Honold, R. Post.
Röding-Raststr. Tel. 45.

Auf **Weihnachten** empfiehlt

junge Huer Gänse

Großmanns
Delikatessengeschäft

Palästina-Weine
(naturrein) empfiehlt

Cafe Beckle.

